



Kuriose Kommunikation. Ungewöhnliche Objekte und Geschichten aus der Sammlung

Ausstellungstexte

Die Museumsstiftung blickt auf eine rund 150-jährige wechselvolle Sammlungsgeschichte zurück. In dieser Zeit wurden Objekte und oft einzigartige Schätze zusammengetragen, welche die Sammlung heute zu einer der größten und reichhaltigsten Sammlungen zum Thema Kommunikation machen.

Viele der Gegenstände sind typisch für die jeweils gängigen Formen des Austauschs von Mitteilungen zu unterschiedlichen Zeiten. Sie repräsentieren damit die technischen und gesellschaftlichen Entwicklungen und zeigen, wie und mit welchen Mitteln wir uns verständig(t)en. Doch immer wieder finden sich in den Depots auch kuriose Objekte, die durch eine ungewöhnliche Nutzung überraschen, eine außergewöhnliche Geschichte oder ein besonderes Design haben. Sie erzählen von Kreativität und Witz, mitunter auch von Not und Mangel. Sie zeigen die Vielfalt der Dinge und Wege, die Techniker:innen, Erfinder:innen und Laien entwickeln, um Botschaften zu überbringen.

In der Ausstellung haben wir eine Auswahl dieser Objekte getroffen und in sechs Themenbereichen zusammengestellt. Dabei treffen Exponate aus allen Sammlungsstandorten, unterschiedlichen Epochen und Zusammenhängen aufeinander.

Sammeln

Viele von uns sammeln! Ob bewusst und gezielt oder beiläufig und eher zufällig – Menschen neigen zum Sammeln und tragen im Laufe ihres Lebens die unterschiedlichsten Gegenstände und Geschichten zusammen. Bisweilen sind darunter auch kuriose Objekte und Kollektionen. Der Fantasie sind dabei kaum Grenzen gesetzt. Oft bleiben diese mitunter großartigen Sammlungen jedoch im Verborgenen und nur wenige bekommen sie zu Gesicht. Neben den Privatsammlungen gibt es jedoch auch Einrichtungen wie Museen, die sich professionell mit dem Sammeln und Bewahren von Objekten beschäftigen. Wie dies geschieht und welche Gegenstände aufgenommen werden, unterliegt gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Rahmenbedingungen, die sich im Laufe der Zeit ändern (können).

Bei allen unterschiedlichen Ausrichtungen, die heutige Museen haben, stellen die jeweiligen Sammlungen doch die Grundlage ihrer Arbeit dar. Dabei handelt es sich nicht um einen Selbstzweck, sondern um die Bewahrung, Dokumentation und wissenschaftliche Erforschung vergangener und gegenwärtiger Entwicklungen. Sie werden sehen, manche davon sind auch kurios.

Sammlungen

Museen standen und stehen bei der Erhaltung, Erforschung und Erweiterung ihrer Sammlungen vor großen Herausforderungen. Zunächst gilt es, geeignete Räume zu finden, in denen die Objekte für die nachfolgenden Generationen sicher und geschützt aufbewahrt werden



können. Dabei müssen viele Faktoren berücksichtigt werden. Je nach Material und Beschaffenheit ist es wichtig, dass eine bestimmte Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Lichtintensität vorherrscht. Die Museumsstiftung Post und Telekommunikation hat insgesamt drei Standorte in Heusenstamm bei Frankfurt, Berlin und Bonn, an denen jeweils bestimmte Sammlungsbereiche zusammengefasst sind. Teams aus Museolog:innen und Kustod:innen kümmern sich dort um die Erschließung und Betreuung der Bestände. Eine der Kernaufgaben besteht in der Erfassung der Objekte in der digitalen Datenbank, die über das Internet für alle zur Einsicht und Recherche zur Verfügung steht. Neben der Bearbeitung der bereits vorhandenen Sammlungsstücke beschäftigen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort zudem mit der Erweiterung und Fortentwicklung der Sammlung. Zum einen halten sie Ausschau nach historischen Objekten, die den Bestand sinnvoll ergänzen, und zum anderen spüren sie gegenwärtigen Entwicklungen und Innovationen im Bereich der Kommunikation nach. Da sich vieles davon im digitalen Raum abspielt, müssen neue Strategien dafür entwickelt werden, wie auch diese Phänomene nachhaltig gesammelt werden können.

Es geht auch anders

Mit vielen Gegenständen verbinden wir ganz bestimmte Materialien, aus denen diese üblicherweise hergestellt und uns vertraut sind. Weicht das Material nun plötzlich ab, so ergibt sich meist ein Bruch, den wir als kurios empfinden. Dabei wird mit unseren Erwartungen gespielt und es ergeben sich neue Perspektiven. Die Gründe für den Materialwechsel sind vielfältig: Sie reichen von spontanen Einfällen über Experimentierfreude bis hin zu künstlerischen Motiven. Nicht selten sind es besondere Anlässe, in deren Rahmen die Objekte mit einem ungewöhnlichen Material versehen werden. Aber auch Mangel oder Not können ausschlaggebend sein und dazu führen, dass die Menschen auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen zurückgreifen müssen. Die Ergebnisse sind selten wirklich praktisch und besitzen in der Regel nicht die gleichen guten Eigenschaften der normalerweise eingesetzten Stoffe, aber sie sind tolle Hingucker und etwas Besonderes!

Einzigartigkeit in Serie

Im 20. Jahrhundert werden Kommunikationsmedien wie das Telefon oder das Fernsehen zu Massengütern. Sie werden in großer Stückzahl produziert und folgen dabei zunächst einheitlichen Gestaltungen. Welche Geräte auf den Markt kommen, entscheidet lange die Post. Wenngleich die Vielfalt zunimmt und zumindest die Fernsprecher farbenfroher werden, gibt es enge Grenzen beim Design. Um der Einrichtung der eigenen vier Wände dennoch eine persönlichere Note zu geben, greifen viele Menschen zu Verzierungen und nicht erlaubten Importen aus dem Ausland. Mit der Lockerung der Zulassungen kommen schließlich immer neue Geräte auf den Markt, die den Drang nach Individualisierung stillen sollen. Auch auf dem Gebiet der Mode und Dekoration sorgen die Entwicklungen der globalen Wirtschaft für eine Erweiterung der Produktpalette mit oftmals sinkenden Stückpreisen. Für jeden Bereich des Alltags gibt es den gewünschten Artikel, eben eine Einzigartigkeit in Serie. Für diese Individualität durch gesteigerten Konsum nehmen wir allerdings auch erhebliche Umweltschäden und soziale Ungerechtigkeiten bei der Herstellung in Kauf.



Marke Eigenbau

Bei vielen Stücken der Sammlung der Museumsstiftung Post und Telekommunikation handelt es sich um Geräte und Produkte, die in größerer Stückzahl hergestellt sind und vielfach die Kommunikation im Alltag der Menschen prägen. Doch daneben gibt es auch die besonderen Einzelstücke, die in dieser Form in der Regel nur als Unikate existieren und als solche Einzug in die Sammlung halten. Sie sind das Ergebnis kreativer Prozesse, der Lust am Tüfteln und Experimentieren und mitunter auch von Notlagen. Viele beschäftigen sich in ihrer Freizeit gern mit der Reparatur und Verbesserung liebgewonnener technischer Geräte. Beseelt von dem Do-it-yourself-Gedanken machen sie sich an die Arbeit in ihren gut ausgestatteten Hobbykellern. Doch auch der Mangel ist in einigen Fällen die Triebfeder des Handelns. Die Objekte der „Marke Eigenbau“ eint letztlich das Konzept des Umbauens und des Umnutzens, womit zugleich eine Aneignung einhergeht. Dabei werden manchmal bestehende Probleme gelöst und neue Zusammensetzungen kreiert.

Unterwegs

Briefe, Pakete und Mitteilungen legen bisweilen kuriose Wege zurück. Dies gilt zum einen für die eigentliche Strecke und wie diese bewältigt wird und zum anderen für die Rolle, die die Übermittlung dabei spielt. Die Geschichte der Post und Telekommunikation ist auch eine Geschichte der Beschleunigung. Um Botschaften schneller übermitteln zu können, werden stets neue Transportmöglichkeiten und technische Hilfsmittel erdacht. Nicht alle erweisen sich als zuverlässig oder sinnvoll, stehen aber für den Erfindungsreichtum kreativer Menschen. Sind die Botschaften erst einmal auf dem Weg, bedarf es immer wieder auch findiger Köpfe, um diese an ihr Ziel zu bringen. Denn nicht immer sind die nötigen Informationen vorhanden, stattdessen sind Erfahrung und Ortskenntnis gefragt. Während die meisten der Objekte tatsächlich (früher oder später) ihren Bestimmungsort erreichen, sind einige noch lange im Weltall unterwegs.

Gegen die Regeln

Normen, Regeln und Gesetze begegnen uns täglich in unserem Alltag. Oft nehmen wir sie gar nicht mehr bewusst wahr, sondern haben ihre Einhaltung längst in unser Handeln eingebunden. Sie strukturieren unser Zusammenleben und verschaffen uns ein gewisses Maß an Sicherheit. Ob festgeschriebene Gesetze oder unausgesprochene Normen – sie alle unterliegen jedoch gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen. Technische Neuerungen sind dabei einerseits der Anlass für die Aktualisierung der Regeln und bieten andererseits Chancen für deren Bruch. Dieser Bruch erfolgt bisweilen spielerisch und mit einem Augenzwinkern, ist an anderer Stelle subversiv oder illegal. Die Konsequenzen, die solche Regelverstöße haben, sind entsprechend vielfältig und lassen sich schwerlich vergleichen. So deutet die Auswahl der Objekte das breite Spektrum von Grenzübertritten im Bereich der Kommunikation nur an, ohne diese auf eine Ebene heben zu wollen.

Technik, die begeistert?

Technische Fortschritte verlaufen selten geradlinig. Auf den ersten Blick scheint sich zwar eine nachvollziehbare Reihe von Entwicklungen zu ergeben, an deren Ende nun unsere gegenwärtigen Produkte stehen. Doch schaut man genauer auf die Geschichte der Post und Telekommunikation, so fällt auf, dass Innovationen stets auch von Irrungen, Wirrungen und Sackgassen begleitet werden. Nicht immer löst



eine neue Idee auf Anhieb die nötige Begeisterung aus, die sie zum Erfolg braucht. Aus unserer Sicht erscheinen manche der vergangenen Neuheiten reichlich kurios und abseitig. Doch wie halten wir es mit der Flut an Geräten heute, die laut Werbung unser Leben bereichern sollen?

An anderer Stelle überraschen uns Objekte, die wir kaum noch kennen und die doch in ihrer Zeit Maßstäbe setzten oder zumindest die Menschen zum Staunen gebracht haben. Die Auswahl macht deutlich, dass nicht nur die Erfolgsgeschichten ein Teil der Sammlung werden. Auch die gescheiterten und verkannten Ideen dürfen hier nicht fehlen, erzählen doch insbesondere diese von der Vielseitigkeit vergangener und gegenwärtiger Entwicklungen.

Pressekontakt

Monika Seidel
Telefon 030 202 94 202
m.seidel@mspt.de
www.mfk-berlin.de